

# Von Zahlen fasziniert

Preisträgerin Rune Miels stellt aktuelle Arbeiten im Kunstraum Fuhrwerkswaage aus

VON HEIDRUN WIRTH

Rune Miels freut sich über den „zontacologne artaward“, den zum dritten Mal vergebenen Kunstpreis der beiden Zonta-Clubs in Köln. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben.

Die 81-jährige Künstlerin freut sich aber auch über eine gelungene Ausstellung im Kunstraum Fuhrwerkswaage: „Ich habe nun schon ein gewisses Alter und finde das sehr schön, dass in der Ausstellung Arbeiten aus den letzten beiden Jahren gezeigt werden.“ Tausend sind diese Arbeiten und ebenso die stringente kleine Ausstellung.

Die Künstlerin bleibt auch unter dem neuen Titel „Die Zahlen sind die Drogen“ bei ihren alten Themen, der Mathematik und den Gesetzmäßigkeiten in geschlossenen Systemen. Dazu forscht sie in den verschiedensten Kulturen, aber auch in der Geschichte der Rechenkunst. Den mathematischen Satz mit den „Drogen“ hat sie erstaunlicherweise bei dem Romantiker Novalis gefunden (der Naturlehre und Poesie zu verbinden suchte), und es scheint, als träfe er auch auf die Künstlerin selbst zu. „Ich nehme das Zitat natürlich ein bisschen ironisch, weil ich mich seit Jahrzehnten damit auseinandersetze und es mir eigentlich nicht richtig erklären kann.“

Genauso unerklärlich sind alle diese glasklaren Bilder.

Schon der leicht fliederfarbene oder auch roséfarbene Bildgrund besteht nicht aus angemischter Farbe. Die Künstlerin hat zunächst mit sattem Schwarz oder auch mit tiefem Braun den Bildgrund zugemalt und so lange Weißschichten darübergelegt, bis ein helles immaterielles Rosé über dem braunen Grund entsteht oder ein bläulicher heller fliederfarbener Ton über dem schwarzen Grund.

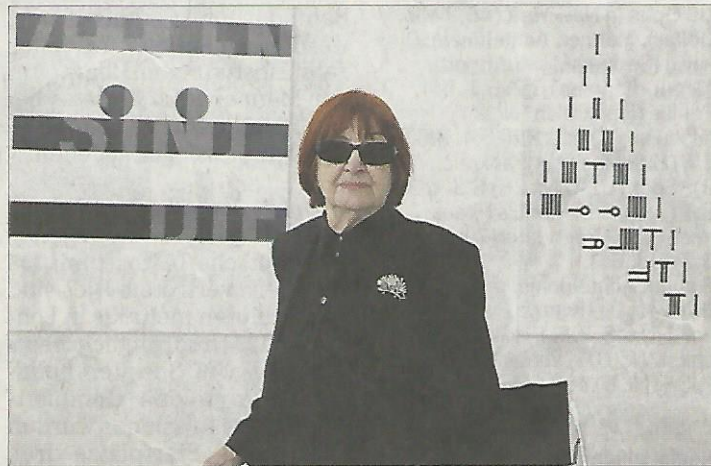
Genug Zeit stellt sich wohl bei dieser bewussten Langsamkeit ein, um über die „Primzahlen“ oder die „Fibonaccireihe“ nachzudenken oder, Novalis folgend, über die „binären Verdoppelungen“, die beim Glücksspiel so gefährlich sind.

Dann erfolgt auf diesem feinen, fast flirrenden Fond der eigentliche bildliche Auftrag in

einem verschieden starken Hervortreten der Bildelemente in Form von Zahlen und Buchstaben. Sie wirken wie gedruckt, sind aber ganz traditionell mit der Hand gemalt. Persönliche Gesten schlagen sich nirgends nieder.

Jedes Bild ist eine Mathematikstunde wert, und man staunt über die Großartigkeit mathematischer Regelsysteme, doch auch darüber, „dass in der Gesetzmäßigkeit diese merkwürdigen ungesetzlichen Phänomene stecken wie die Zahl Pi oder die Wurzel aus 2“, wie die Künstlerin erklärt. Dann verrät sie noch einen wunderbaren Satz von Novalis: „Reine Mathematik ist Religion“.

**Bis 18.9.**, geöffnet Mi, Do, Fr 17-19 Uhr, So 14-17 Uhr, Köln-Sürth, Bergstraße 79.



Rune Miels in ihrer Ausstellung. (Foto: Brill)

